

Für den Frauentag das Rathaus zu gut.

Seit Jahren wird in jedem Frühling in Oesterreich der Frauentag abgehalten. Die sozialdemokratischen Frauen verlangen dabei ihre Gleichberechtigung, sie wehren sich gegen die politische Rechtlosigkeit der Frau. Auch heuer verzichteten die Frauen nicht auf diese Kundgebung. Heuer erst recht nicht. Sie sollte und wird ganz besonders prächtig heuer ausfallen. Der Wiener Frauentag ist für den 24. März angesetzt. Im Auftrage des Frauenreichscomités wendeten sich Gemeinderat Neumann und Adelheid Popp an den Bürgermeister mit dem Ansuchen, daß die Stadt den sozialdemokratischen Frauen für diesen Zweck die Volkshalle oder, da diese gegenwärtig dem Schuhverkauf dient, den Festsaal im Rathause überlassen möge. Weiskirchner tat sehr liebenswürdig. Er könne zwar selbständig eine Verfügung nicht treffen, er werde aber das Ansuchen dem Stadtrat vorlegen und vielleicht werde er dann die sozialdemokratischen Frauen im Rathause begrüßen können. Dieser liebenswürdigen Versicherung folgte rasch die Absage. Gestern mittag verständigte der Präsidialvorstand Magistratsrat Formanel den Gemeinderat Neumann telephonisch, der Stadtrat habe sich in der Vormittagsitzung mit zwei Ansuchen um Ueberlassung des Festsaales im Rathause zu Versammlungszwecken beschäftigt, wovon ein Ansuchen von dem Christlichen Frauenbund, das andere von dem sozialdemokratischen Frauenreichscomité eingebracht wurde. Beide Ansuchen wurden einstimmig abgelehnt, mit der Begründung, die der bürgerlich-fortschrittliche Stadtrat Dr. Hein beantragte: daß der Festsaal für politische Versammlungen nicht vergeben werden könne.

Der Beschluß, dem sozialdemokratischen Frauentag, der auch das Frauenwahlrecht feierlich anfordert, den Festsaal des Rathauses zu verweigern, zeigt die ganze politische Rückständigkeit des Wiener Bürgertums auf. Daß merkwürdigerweise, so ganz zufällig, auch der christlichsoziale Frauenbund den Festsaal forderte, ist eine zu sehr durchsichtige Mache! Damit der Stadtratsbeschluß recht objektiv aussehe, mußte der christlichsoziale Frauenbund die gleiche Forderung just zu derselben Zeit erheben, als die sozialdemokratischen Frauen diese Forderung stellten. Durch die Ablehnung beider Ansuchen wollte der Stadtrat zeigen, wie objektiv er vorgehe. Dieses Spiel zeigt schon an und für sich, daß die Christlichsozialen durch das Begehren der sozialdemokratischen Frauen in Verlegenheit gebracht wurden. Die „freisinnigen“ Stadträte haben die Christlichsozialen aber durch ihr Verhalten aus jeder Verlegenheit befreit. Trotdem der Festsaal des Rathauses von den Christlichsozialen wiederholt zu politischen Kundgebungen benützt wurde, ohne daß der „Freisinn“ dagegen Verwahrung eingelegt hätte, beantragte jetzt, wo dasselbe Recht sozialdemokratische Frauen für sich in Anspruch nehmen wollten, Stadtrat Dr. Hein, der Saal dürfe zu politischen Versammlungen nicht benützt werden. Mit dieser Begründung wurde mit den Stimmen der beiden „Freiheitlichen“ das Ansuchen des Frauenreichscomités abgelehnt! Es ist nun endgültig beschlossen: Der Festsaal im Rathause darf nur zu Festen der Wiener Bourgeoisie benützt werden, nicht auch dazu, daß die Bewohner der Stadt ihre Rechtsforderungen erheben können. Das ist echt freisinnig! Vor seinem Tode sagte Queger: „Die Zeit naht, wo sich auch für die sozialdemokratischen Arbeiter die Türen des Festsaales im Rathause öffnen werden.“ Unter Dr. Weiskirchner verweigern Christlichsoziale und Freisinnige im Bunde dem sozialdemokratischen Frauentag, der das Wahlrecht für alle Frauen fordern will, den Festsaal im Rathause. Schande über ein solches Bürgertum!